



NEWSLETTER

EUROPE DIRECT Erzgebirge



Europäischer Rat

Spanien übernimmt EU-Ratspräsidentschaft

Seit Anfang Januar hat Spanien die Ratspräsidentschaft der Europäischen Union inne. Das Land hat damit Schweden abgelöst, das im letzten Halbjahr 2009 den Ratsvorsitz geführt hatte. Neben Spanien sind im Rahmen der so genannten Teampräsidentschaft auch Belgien und Ungarn, die nach Spanien den Vorsitz im Ministerrat übernehmen werden, am Vorsitz im Rat beteiligt. Für die Zeit der Teampräsidentschaft haben die drei Länder ein gemeinsames Achtzehnmonatsprogramm entwickelt. Die enge Zusammenarbeit soll für mehr Kontinuität in der EU-Arbeit sorgen.

Die Ratspräsidentschaft umfasst seit dem Inkrafttreten des EU-Reformvertrages nur noch den sechsmonatigen Vorsitz eines Mitgliedsstaates in den verschiedenen Formationen des Rates, auch Ministerrat genannt. Eine Ausnahme bildet der Rat „Auswärtige Angelegenheiten“, der von der Hohen Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik (→Catherine Ashton) geleitet wird. Der Vorsitz im Europäischen Rat wird nun nicht mehr von der Ratspräsidentschaft, sondern von einem ständigen Präsidenten (→Herman Van Rompuy) wahrgenommen, der selbst kein einzelstaatliches Amt ausüben darf, also nicht selbst Staatschef oder Minister eines EU-Mitgliedslandes sein kann. Damit hat die Europäische Union erstmals einen ständigen Repräsentanten des Europäischen Rates, der originär für diese Aufgabe auf 2 ½ Jahre gewählt wird und einmal wiedergewählt werden kann.

Durch den EU-Reformvertrag wurde der Europäische Rat ein vollwertiges EU-Organ. Er setzt sich zusammen aus den Staats- und Regierungschefs der 27 Mitgliedsstaaten, dem Präsidenten des Europäischen Rates sowie dem Präsidenten der Europäischen Kommission (→José Manuel Durão Barroso). Außerdem wird die Hohe Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik an der Arbeit des Europäischen Rates beteiligt. Im Gegensatz zum Ministerrat wird der Europäische Rat nicht als Gesetzgeber tätig, sondern legt vielmehr die politischen Zielvorstellungen und Prioritäten der Europäischen Union fest.

Der Europäische Rat wird zweimal pro Halbjahr von seinem Präsidenten einberufen. Die Vorbereitung der Sitzungen erfolgt durch den Präsidenten in Kooperation mit dem Ministerrat in der Zusammensetzung als Rat „Allgemeine Angelegenheiten“. Seine Mitglieder entscheiden in der Regel im Konsens, d.h. einstimmig.

(Philipp Stroehle)

Mehr zur spanischen Ratspräsidentschaft

→ www.eu2010.es

Inhaltsverzeichnis :

- S. 1 Europäischer Rat
- S. 2 Visafreiheit für Balkanländer
Serbien bewirbt sich um EU-Mitgliedschaft
Praktikant im EDIC
MEERZ-IdA
- S. 4 Kulturhauptstädte 2010
Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und Sozialer Ausgrenzung

Termin

01.02.2010 19. Comenius Forum

1. Februar 2010, 19 Uhr, GDZ Annaberg, Konferenzraum

„Beitritt Tschechiens zur Europäischen Union, 20 Jahre nach der friedlichen Revolution – Wächst Europa weiter zusammen?“

Dr. Jiri Georgiev, Berater des Senats-Ausschusses für Europäische Angelegenheiten im Tschechischen Parlament

Quelle:
http://www.se2009.eu/en/meetings_news/2009/11/30/visa_exemption_for_citizens_from_the_former_yugoslav_republic_of_macedonia_fyrom_montenegro_and_serbia

Visafreiheit für Mazedonien (FYROM), Serbien und Montenegro

Seit dem 19. Dezember 2009 benötigen die Bürger Mazedoniens, Serbiens und Montenegros kein Visum mehr, um in den Schengen-Raum einzureisen. Nötig ist jedoch ein biometrischer Pass.

Serbien bewirbt sich um EU-Mitgliedschaft

Am 22.12.2009 überreichte der serbische Ministerpräsident Boris Tadic in Stockholm den Aufnahmeantrag seines Landes an EU-Erweiterungskommissar Olli Rehn und den schwedischen Ministerpräsidenten Fredrik Reinfeld.



Philipp Stroehle steht Schulen und Bildungseinrichtungen im Erzgebirge bei Fragen rund um die EU bis zum 31. März 2010 als Ansprechpartner zur Verfügung.
 Kontakt: eu-infozentrum@wfe-erzgebirge.de oder
 03733 -145 112

Neuer Praktikant bei EUROPE DIRECT Erzgebirge

Seit Anfang Januar 2010 ist Philipp Stroehle als Praktikant beim EUROPE DIRECT Informationszentrum Erzgebirge tätig. Herr Stroehle ist Studierender im 7. Semester im Bachelor-Studiengang Europa-Studien an der TU Chemnitz und hat im letzten Jahr das Projekt „Die EU im Unterricht an sächsischen Gymnasien“ durchgeführt. Neben der Gestaltung verschiedener Unterrichtseinheiten zum Thema Europäische Union standen dabei Erhebungen zu Lehrinhalten im Hinblick auf Europa im Vordergrund.

Auch im Rahmen des Praktikums wird sich Herr Stroehle verstärkt der Schul- und Öffentlichkeitsarbeit widmen und Unterrichtseinheiten in den Schulen des gesamten Landkreises anbieten. Lehrkräfte können sich bei Interesse (auch mit konkreten Themenwünschen) direkt an das EUROPE DIRECT Erzgebirge wenden.

Die Projektarbeit von Herrn Stroehle kann im Internet kostenfrei abgerufen werden:
www.tu-chemnitz.de/phil/europastudien/geographie/download/krao21.pdf

Europäischer Sozialfonds



Berufliche Auslandserfahrungen für Fachkräfte im Erzgebirge

„MEERZ - IdA“

Mobilität Erwachsener im Erzgebirge - Integration durch Austausch

Anfang Dezember fand im GDZ Annaberg die Auftaktveranstaltung des Pilotprojektes „MEERZ-IdA – Mobilität Erwachsener im Erzgebirge - Integration durch Austausch“ statt. Das Projekt, das mit Mitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert wird, schickt junge Leute aus dem SGB II-Bereich mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung im Alter von 18 bis 27 Jahren in ein Auslands-Praktikum. Durch die im Ausland erworbenen Fähigkeiten sollen sowohl die fachlichen Kompetenzen als auch die Sozialkompetenzen der Teilnehmer erweitert und damit ihre Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt erhöht werden.

Das Projekt greift damit zwei wichtige Aspekte des Arbeitsmarktes auf: einerseits die demographische Entwicklung, die auch im Erzgebirge in den nächsten Jahren zu einem deutlichen Fachkräftemangel führen und damit der positiven Wirtschaftsentwicklung gerade in unserer Region schaden wird. Andererseits aber auch die wachsenden Ansprüche der Arbeitgeber, die neben fachlicher Qualifikation immer mehr interkulturelle Kompetenzen von ihren Arbeitnehmern erwarten. Beide Aspekte berücksichtigt das „MEERZ-IdA“ Projekt insofern, als es





neben einer Fachkompetenzerweiterung gerade die Mobilität im Rahmen der europäischen Entwicklung fördert.

Bundesweit gibt es 70 derartige IdA-Projekte, für die offiziell im 2. Halbjahr 2009 der Startschuss fiel, angelegt ist das hiesige Projekt bis zum Juni 2012. Binnen dieser Zeitspanne sollen 150 junge Leute aus der Region Erzgebirge die Chance auf eine Auslandserfahrung, die bis zu einem halben Jahr dauern kann, in ihrem erlernten Beruf bekommen.

Um den Erfolg des Projektes zu sichern, haben sich unter Federführung des Projektträgers Duvier Consult Chemnitz mehrere kompetente Projektpartner aus den Bereichen der Wirtschaft, Bildung und Arbeitsvermittlung zusammengeschlossen, darunter die Agentur für Arbeit Annaberg-Buchholz, die ARGE Annaberg, Mittleres Erzgebirge, Aue-Schwarzenberg, das CJD Chemnitz, Außenstelle Annaberg, sowie die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH. Darüberhinaus wurden in den Zielländern Österreich, Tschechien und den Niederlanden qualifizierte Projektpartner gewonnen, die die Qualität der Auslandspraktika vor Ort gewährleisten.

Potentielle Teilnehmer werden durch die Vermittler der ARGE angesprochen, die während des Projektablaufs im Partnernetzwerk individuell vorbereitet und begleitet werden. Gerade die individuelle Vorgehensweise ermöglicht eine optimale Vorbereitung des Teilnehmers auf den Arbeitsmarkt. So wird bei Bedarf ein Vorpraktikum in der Region durch die WFE GmbH vermittelt, damit das Auslandspraktikum optimal genutzt werden kann. Grundsätzlich ist bei nationalen und transnationalen Praktika wichtig, dass die Praktikumsbetriebe eine Fachkraft erhalten, die in Unternehmen sofort einsatzbereit ist. Inhaltlich ist angedacht, dass der Teilnehmer einen „Projektauftrag“ erhält, der den aufnehmenden Betrieben auch längerfristig einen Nutzen bringt, beispielsweise im Bereich der Umwelt. Nach der Rückkehr der Teilnehmer wird in einem weiteren Modul die Integration der Teilnehmer auf den Arbeitsmarkt konkret vorbereitet.

Zurzeit durchlaufen bereits zwei junge Frauen das Modul der Kompetenzerfassung, so dass ein vorbereitendes Praktikum für sie hier in der Region demnächst starten kann.

Dass das Konzept von IdA aufgehen wird, sind sich Martin Melzer und Felix Leu sicher. Die beiden jungen Männer sind Auszubildende beim CJD Chemnitz, Außenstelle Annaberg und blicken bereits auf einen Auslandsaufenthalt im Rahmen ihrer Ausbildung innerhalb eines anderen Bundesprogramms zurück. Die beiden möchten andere ermutigen, diese Chancen, die das Projekt bietet, auf jeden Fall zu nutzen. „Wir waren für drei Wochen in Litvinov in Tschechien und wurden dort gleich in den Arbeitsalltag mit jungen Tschechen integriert. Es war für uns eine völlig neue, tolle Erfahrung, ein anderes Arbeitsklima kennenzulernen. Die Jugendlichen dort waren uns gegenüber sehr aufgeschlossen. Das muss man einfach erlebt haben“, sprühen die beiden vor Begeisterung, deren anfängliche Skepsis schnell Richtung Null tendierte.

Kontakte:

Allgemeine Projektkoordination:
 Duvier Consult
 Herr Burkhard Zenk
 www.unitconsulting.de
 0371/3819227

Ansprechpartner Teilnehmer:
 Frau Bettina Lohschmidt (CJD)
 www.cjd-chemnitz.de
 03733/679097

Ansprechpartner Unternehmen:
 WFE GmbH
 Frau Dorothee Balke/Frau Tina Kühn
 www.wfe-erzgebirge.de
 03733/145 112 oder 145 122



Termin

21.01.2010

Bauorden-Projekt in Albanien

GDZ Annaberg, 19 Uhr , Raum 456

Susann Thiele arbeitete im September 2009 im Rahmen eines internationalen Bauordenprojekts zwei Wochen in Albanien, wo sie mithilfe, ein Naturschutz-zentrum zu renovieren.

In ihrem Vortrag wird sie über ihre Arbeit dort und den Internationalen Bauorden allgemein berichten.



<http://en.pecs2010.hu/>
<http://www.essen2010.com>
<http://www.istanbul2010.org>

Weitere Informationen finden Sie auf folgender Seite:

http://ec.europa.eu/culture/our-programmes-and-actions/doc413_de.htm

Europäische Kulturhauptstädte 2010

Seit 1985 wird der Titel einer „Europäischen Kulturhauptstadt“ verliehen, mittlerweile haben 30 Städte diese Auszeichnung erhalten. Die Idee stammt ursprünglich von der griechischen Politikerin Melina Mercouri, die damit die Bürger Europas einander näherbringen wollte. In der Regel werden zwei Städte ausgewählt, 2010 ist mit Istanbul zusätzlich eine Stadt eines Nicht-EU-Staates ausgezeichnet worden.

In einem Beschluss wurde festgelegt, welche zwei Mitgliedsstaaten in den kommenden Jahren jeweils die Kulturhauptstadt stellen. Zunächst findet in den jeweiligen Mitgliedsstaaten eine Auswahl der Bewerberstädte statt. Die von einer Jury gewählte Stadt wird dann dem Europäischen Rat, Parlament, der Kommission und der Vertretung der Regionen vorgeschlagen. Die Kriterien der Auswahl sind hoch gesteckt, denn die Städte müssen ein herausragendes kulturelles Programm für das Jahr vorstellen.

2010 sind folgende Städte benannt worden:

Pécs ist eine der ältesten Städte Ungarns. Mit 160 000 Einwohnern ist sie die fünfgrößte Stadt des Landes und liegt im südlichen Teil des Landes, fast an der kroatischen Grenze. Pécs ist nicht nur Zentrum einer Industrieregion, sondern auch eine der ältesten Universitätsstädte Mitteleuropas.

Essen ist gemeinsam mit dem Ruhrgebiet europäische Kulturhauptstadt geworden. Die alte Industrieregion, die auch als einstiger Motor des bundesdeutschen Wirtschaftswunders bezeichnet werden kann, befindet sich im Wandlungsprozess zu einer modernen Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft und hat diesen enormen Umbruch mit dem Motto „Wandel durch Kultur - Kultur durch Wandel“ zum Thema ihrer Bewerbung um die Kulturhauptstadt gemacht. Im Vordergrund steht dabei die Frage, welche Rolle der Kultur beim Strukturwandel zuteil werden kann. Essen hatte sich in der Endrunde in Brüssel gegen die deutsch-polnische Grenzstadt Görlitz durchsetzen können.

Istanbul ist für 2010 als Vertreter eines Nicht-EU-Landes zur Kulturhauptstadt gekürt worden. Die türkische Stadt präsentiert sich dabei als Stadt der vier Elemente und steht mit ihrer Fatih-Sultan-Mehmet-Brücke symbolisch für die Verbindung Europas mit Asien. Die Initiative für die Bewerbung ging in Istanbul im Übrigen nicht von der Regierung, sondern von Organisationen der Zivilgesellschaft aus.

Die Eröffnungszereemonien in den Städten finden zwischen dem 9. und 16. Januar statt.

Wussten Sie, dass 2010 das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung ist?

Die EU gehört zu den reichsten Regionen der Welt, dennoch leben ca. 17% der europäischen Bevölkerung an oder unter der Armutsgrenze, das sind ungefähr 80 Millionen Menschen. Das bedeutet, dass diese Menschen weniger als 60% des Durchschnittseinkommens ihres Heimatlandes zum Leben zur Verfügung haben.

Während in Tschechien und den Niederlanden ca. 10% der Bevölkerung von Armut betroffen sind, liegen in Griechenland und Litauen die Zahlen bei über 20%.

Die Europäische Union möchte 2010 im Rahmen des Europäischen Jahres ihre Bürger motivieren, den Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung in unterschiedlicher Form aufzunehmen: über politisches Engagement, Solidarität mit Betroffenen, im öffentlichen oder privaten Bereich.

Quelle: <http://ec.europa.eu/social>, <http://www.2010againstopoverty.eu/>



Kontakt/ Impressum

Dorothee Balke

Telefon: 03733 145 112

Fax: 03733 145 145

e-mail:

eu-foezentrum@wfe-erzgebirge.de

euinfo.wfe.eu

Redaktionsschluss: 12.01.2010

Herausgeber: EUROPE DIRECT-Informationszentrum Erzgebirge

c/o Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH

Adam-Ries-Straße 16

09456 Annaberg-Buchholz